

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 80 Pf. durch den Herantzäger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

№ 54.

Freitag den 4. März.

1904.

Rußland und Japan.

Ueber Plänkelleien zwischen Russen und Japanern auf Korea wird dem „Daily Telegraph“ aus Tokio den 1. März gemeldet: Laut einem vom japanischen Kriegsministerium veröffentlichten Bericht ist die russische Kavallerie bei Andschu und Pjöngjang geschlagen worden und die Bewohner dieses Teils von Korea gehen wieder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach. „Daily Chronicle“ berichtet aus Söul den 1. März: Bei dem Zusammenstoß der Russen und Japaner, der am Sonntag vormittag 9 Uhr etwa 100 Yards vom Nordost von Pjöngjang erfolgte, wurden nur wenige Schiffe abgegeben, worauf die Russen unter Mitnahme von zwei ver wundeten Kosaken zurückgingen.

Japan beginnt den Bau einer Militärkahn auf Korea, wie „Reuters Bureau“ aus Tokio berichtet. Gemäß den Bestimmungen des japanisch-forensischen Uebereinkommens hat die japanische Gesandte in Söul der forensischen Regierung mitgeteilt, daß der Bau einer militärischen Bahnlinie von Söul nach Widschu beginnen werde. Ingenieure und Vermessungsbeamte haben Söul bereits verlassen.

Die japanischen Truppen in Korea leiden, wie die „Agence Havas“ am Dienstag aus Söul meldet, unter dem Tauwetter und unter den Schwierigkeiten der Verpflegung. Es sind bereits zahlreiche Fälle von Typhus vorgekommen. Die Vorbereitungen für eine Landung eines Infanteriecorps in den Pjöngjang benachbarten Häfen sind beendet. Dasselbe Bureau meldet aus Tokio: Die Regimenter der Gardebivision und der japanische Generalstab wurden mit der Bestimmung nach der Westküste von Korea eingeschifft. Voraussichtlich wird der Generalstab in Tschemulpo landen.

Bei den japanischen Brandern vor Port Arthur ergab die Untersuchung des Vorkandentein von Kohle, Petroleum und Kalcium. Letzteres sollte, wie russisch offiziell berichtet wird, das ausgeschüttete Petroleum entzünden, damit so Feuer in den Häfen getragen werde.

In Port Arthur ist am Sonnabend Kontradmiral Jessen mit anderen Seeoffizieren eingetroffen. Admiral Mafarow wird erwartet. Fünf russische Torpedoboote sind von Port Said nach Algier weitergegangen; es heißt, sie hätten die Aufgabe, im Mittelmeer Schiffe auf Kontorbande zu durchsuchen; der Kreuzer „Aurora“ wird ihnen folgen.

Der russische Panzerkreuzer „Dmitri Donskoi“ hat um die Erlaubnis nachgehakt, in Suez liegen bleiben zu dürfen, um eine etwa 14 Tage in Anspruch nehmende Ausbesserung vorzunehmen. Der Kreuzer hat die Erlaubnis erhalten.

Für die angeblichen Gründe, weshalb die Mandchurerei von Rußland bisher nicht geräumt worden ist, hat der russische Votschafter in Washington eine Erklärung zu geben versucht. Staatssekretär Hay besprach am Mittwoch mit dem russischen Votschafter Grafen Cassini die feindliche Stellung, die die amerikanische Presse gegen Rußland einnehme. In einem Interview mit einem Vertreter der Presse sagte Cassini: Mein Volk kann diese Zeitungsangriffe nicht verstehen. Ich frage mich allen Ernstes, was der Grund dafür sei. Ein Grund, der vorgebracht wird, ist, daß die Amerikaner unzufrieden sind, weil Rußland nicht in der Lage war, die Mandchurerei im Oktober zu räumen. Darauf erwiderte ich: Es war die aufrichtige Hoffnung meiner Regierung, daß es möglich sein würde, die Truppen zu jener Zeit zurückzuziehen; aber die Notwendigkeit der Sicherstellung unserer besonderen und vorbereiteten Stellung dort, welche von allen Mächten anerkannt ist, machte eine Räumung, die unsere Stellung gesichert gelassen hätte, unmöglich. Sobald China die nötigen Vorkkehrungen zur Sicherung unserer be-

rechtigten Interessen treffen kann, wird es möglich sein, unsere ursprünglichen Absichten auszuführen. Es sind Beispiele da, welche nicht im Einzelnen angeführt zu werden brauchen, wo eine Nation, die im guten Glauben erklärt hatte, ein Gebiet räumen zu wollen, durch unworbergebene Umstände gezwungen wurde, die Ausführung dieses Versprechens hinauszuschieben.

Gegenüber dem Bestreben Rußlands, in seinen amtlichen Darstellungen seine Friedensliebe zu betonen, veröffentlicht die japanische Gesandtschaft in London eine Erklärung, in der es heißt, Japan halte weiter aufrecht, daß Rußland seit April vorigen Jahres beträchtliche Verstärkungen an Land- und Seetruppen nach Mandschu abgeleitet habe; diese Vorbereitungen seien ein Beweis dafür gewesen, daß Rußland durchaus nicht das Verlangen nach freundschaftlichen Verhandlungen hatte, sondern nur Japan zur Unterwerfung durch sein militärisches Uebergewicht zwingen wollte. In der zweiten Hälfte des Januar sei Rußlands Kriegstätigkeit noch immer intensiver geworden. Am 21. Januar seien 2 Bataillone Infanterie und eine Abteilung Kavallerie von Port Arthur nach Dahnj abgehandelt worden. Am 28. Januar habe Admiral Alersjew befohlen, daß die Streitkräfte in der Nähe des Jalu sich zum Kriege rüsteten. Da Japan nun gefehen habe, daß die Lage seinen weiteren Aufschub zulasse, sei es gezwungen gewesen, die Verhandlungen abzubrechen. Die Verantwortlichkeit für die Herausforderung zum Kriege falle deshalb lediglich Rußland zu. Mit der Befehlsgebung seiner Entschcheidung vom 6. vorigen Monats, die Verhandlungen zu beendigen, benachrichtigte Japan Rußland daß es ein unabhängiges Vorgehen einschlagen wolle. Dies bedeutete natürlich die Eröffnung der Feindseligkeiten.

Politische Übersicht.

Italien. Die Zulassung weiblicher Rechtsanwälte in Italien steht bevor. Die Kammer genehmigte einen Gesetzesentwurf, wonach Frauen, die Jurisprudenz studiert und das Examen abgelegt haben, ihren Beruf ausüben dürfen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Combes erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“ auf dessen Frage nach der Möglichkeit eines baldigen Sturzes der Regierung: „Man wetter und wetter also wirklich schon für und gegen meine Langzeitigkeit? Wetten Sie ruhig dafür! Diejenigen, die mich in der Kammer kürzen möchten, sollen es einmal wagen, das vor ihren Wählern anzukündigen! Diese Wähler sind für die Regierung, für den Volk, für die antikeriale Politik. Das beweisen mir die Abreden und Sympathie-Telegramme, die ich täglich aus den kleinsten Dörfern erhalte.“ — In der französischen Deputiertenkammer wurde am Dienstag ein von der Opposition eingebrachter und von dem Ministerpräsidenten bekämpfter Antrag, den Gesetzesentwurf betreffend Verbot des Unterrichts durch Kongreganisten an die Budgetkommission zu verweisen, mit 253 gegen 193 Stimmen abgelehnt. — Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte am Dienstag 16 Assumptionisten wegen Verletzung des Kongregationsgesetzes in contumaciam zu vierzehntägigen Gefängnis oder zu Geldstrafen.

Rußland. In Kischinew begann am Sonnabend die Verhandlung gegen den Mörder des Ehepaars Panardby. Der Zeuge Rosenberd hat gesehen, wie die Angeklagten der Sarah Panardby, als sie schon im Sterben lag, eiserne Nägel in die Nase schlugen. Zeuge Rosenberd schildert, wie Jacob Beer Lunik ermordet wurde. Der griechisch-orthodoxe Geistliche Alexander kam eben des Weges, als die Mörder an der Arbeit waren. Sie baten ihn um seinen Segen, den er ihnen sofort erteilte. Dieser Priester befindet sich auch unter den von der Verteidigung namhaft gemachten Entlastungszeugen. Zeuge Hendrich bestätigt, daß es

ordensmäßige Leute waren, die sich in hervorragender Weise an den Plänklerungen beteiligten. Rechtsanwalt Sarubny: „Wenn behauptet wird, daß die Einwohner hier im besten Givernement lebten, wie erklären Sie sich diesen plötzlichen Umschwung der Stimmung?“ Zeuge: „Durch Agitation. Ich kenne selbst einen christlichen als jüdenfeindlich bekannten Richter, der kurz vor dem regelmäßigen Gruppen von Leuten aus dem Volke um sich versammelte und ihnen aufreizende Artikel aus dem „Bessarabj“ vorlas und kommentierte. Mitten während der Ausführungen sprengte ein Reiter durch die Straßen und eiferte die noch Jögenden mit den Worten an: „Nur frisch an die Arbeit! Es wird sich nicht so bald wieder Gelegenheit bieten, auf die Juden einzuhauen.“

England. Im englischen Unterhaus wandten am Dienstag bei der Beratung des Marinevoranschlags sich mehrere Redner gegen die Höhe der von der Admiraltät geforderten Summen. Balfour erwiderte darauf, das Haus solle nicht bloß den Betrag der geforderten Summen beachten, sondern auch die allgemeine Lage in Europa und Asien in Erwägung ziehen, welche allein schon die Ausgaben rechtfertigen könnte. Die Admiraltät habe den Grundsatz, die Flotte so stark zu erhalten, daß sie zwei Mächten gewachsen sei, nicht überschritten. Er persönlich lege diesen Grundsatz so aus, als ob die „Zwei-Mächte-Säule“ etwas bedeute, was einen gewissen Spielraum gestalte. Er sprach dann über eine Anzahl jetzt vorhandener bedeutender Marinen und legte dar, das Ergebnis eines Krieges zwischen Großbritannien und zwei Großmächten mit den auf beiden Seiten notwendig werdenden maritimen Verlusten werde das sein, daß andere Marinen intact bleiben und eine Stellung einnehmen würden, die sie zur Zeit nicht befähigen. Großbritannien dürfe eine solche Möglichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Es widerstrebe ihm, auch nur von der Möglichkeit eines Krieges zu reden, und man habe zur Zeit keinen Grund, einen so schrecklichen Fall zu befürchten. Aber wenn er die Gründe angebe, welche die Regierung zur Forderung solcher Ausgaben nötigten, sei er auch gezwungen, Möglichkeiten zu erwähnen, welche nicht vorhanden seien. Das Land werde das Haus, wenn es die notwendigen Ausgaben bewillige, unterstützen. Das Haus bewilligte schließlich mit 247 gegen 87 Stimmen die im Marinevoranschlag festgesetzte Effektivstärke der Marine. — König Eduard hat mit seiner Gemahlin am Dienstag der Einweihung der neuen Universitätsgebäude in Cambridge beigewohnt und erklärt, er wünsche die Entwicklung aller Zweige des Studiums und der Forschung, die wesentlich sei für die Größe seines Reiches. Es sei sein sehnlicher Wunsch, daß das Reich während seiner ganzen Regierungszeit sich fortwährend des Friedens und der Wohlfahrt erfreue.

Persien. In Persien soll England einen neuerlichen Erfolg zu verzeichnen haben. Nach der „Russ. Tel.-Agentur“ verlaufen in Tabriz geräthweil, England habe von Persien die Kongression zur Erploitation der dortigen Bodenschätze auf 100 Jahre erhalten.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Der Kaiser begab sich Mittwoch vormittag von dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, auf dem er übernachtet hatte, zur Werft in Wilhelmshaven, wo er auf dem Linienschiff „Schwaben“ u. a. die elektrische Kompaßübertragung besichtigte. Vormittags 11 Uhr besichtigte der Kaiser das Speisehaus der Werft und begab sich dann an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ zurück, das bald nach 1 Uhr nach Helgoland abging. Der Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ und zwei Torpedoboote folgten. — Bei Harfen Dänmark und sehr hohem Seegang kam nachmittags 4 Uhr das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit den Begleitsschiffen

vor Helgoland in Sicht. Da eine Landung unmöglich war, fuhren die Schiffe um die Insel und nahmen ihren Kurs auf die Wefer.

— (Besuch des Königs Eduard.) Wie „Tribü“ mitteilt, wird König Eduard dem Kaiser Wilhelm Ende August einen offiziellen Besuch abhalten.

— (Der Großerzog von Baden) hat nach der „Köln. Volksztg.“ bei seinem jüngsten Besuch in Berlin zum Geburtstag des Kaisers einen leichten Schlaganfall erlitten, von dem der im 78. Lebensjahre stehende Fürst sich nur sehr langsam erholt. In letzter Zeit hat sich sein Befinden soweit gebessert, daß er wenigstens einige Stunden des Tages im Lehnstuhl verbringt und kurze Worträge entgegennehmen kann.

— (Großer Admiralsstab) Ein Admiralsstab der Marine ist vor einigen Jahren in Berlin ins Leben gerufen worden. Jetzt ist neben dem Admiralsstab ein Großer Admiralsstab der Marine gebildet worden. Chef beider ist der Vizeadmiral Vöckel. Zum Großen Admiralsstab der Marine gehören nach der „Nationalztg.“ mit dem Chef und seinen beiden Adjutanten insgesamt 45 Marineoffiziere. Der Admiralsstab in Berlin besteht aus 26 Offizieren.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Panther“ ist am 29. Februar in Simon (Cotacaca) eingetroffen. „Fürst Bismarck“ geht mit dem Chef des Kreuzergewaders, Vizeadmiral v. Wittwig und Gaffron, am Bord, am 3. März von Singtau nach Hongkong in See. „Hertha“ ist am 1. März von Shanghai nach Hongkong in See gegangen. „Wuffard“ ist am 1. März von Singtau nach Tschemulpo in See gegangen.

— (Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei) ist neu konstituiert worden. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Friedberg, zu dessen Stellvertreter Abg. Sariler gewählt. Außerdem gehören dem geschäftsführenden Ausschuss neben dem Generalsekretär Breitschaupt an die Abg. Warling, Bassermann, v. Gymer, Frz. v. Heyl, Jungheun, Krause, Münch-Kerber, Graf Diella, Raafche, Pögg, Semler, Raalbrecht. Ferner führt die „Nat. Ztg.“ als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses noch an Hammacher und Simon.

— (Für die Reichstagswahl in Marienberg-Tschopau) anstelle des verstorbenen Sozialdemokraten Rosenow haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beschlossen, eine eigene Kandidatur nicht aufzustellen und ihren Mitgliedern freie Hand zu lassen, ob sie den Kandidaten der Konservativen, Bürgermeister Schanz, oder den Antiklerikalen Zimmermann, die beide die Forderungen des Bundes der Landwirte anerkannt hätten, wählen wollen, nur sollen sie gehalten sein, für einen von beiden zu stimmen.

— (Der Marine-Infanterie) hat der Kaiser bei seinem jüngsten Aufenthalt in Kiel durch den Major v. Barschwich Gläubwünsche senden lassen zu dem Erfolge des zehntägigen heissen Gefechtes bei Djibinana, bei dem 258 Mann des Seebataillons im Feuer fielen. Gleichzeitig machte er nach der „Post“ die Mitteilung, daß er nach Beendigung des Feldzuges in Deutsch-Südwestafrika den daran beteiligt gewesen Truppen Fahnenbänder zu verleihen gedenkt.

— (Wegen eine Anordnung des Ersten Staatsanwalts in Hannover) protestiert Rechtsanwalt Staub in der „Deutschen Juristenztg.“ Der Erste Staatsanwalt in Hannover hat die ihm unterstellten Anwälte angewiesen, gegen alle freisprechenden Urteile der Schöffengerichte Berufung einzulegen. Staub wendet sich gegen eine solche generelle Verfügung, die ein unverdientes Mißtrauensvotum gegen die Schöffengerichte enthält und einseitig ist, weil nicht ersichtlich, warum die Berufung stets nur gegen freisprechende Urteile erfolgen soll. „Hält der Herr Erste Staatsanwalt die Rechtsprechung der Schöffengerichte in Verfall und wogt für bedenklich, dann fragt man sich vergeblich, warum er nicht für die Aufhebung der verurteilenden Erkenntnisse die gleiche Fürsorge an den Tag legt.“ Diese Kritik besagt mit anderen Worten, daß die Anordnung die gesamte Rechtsprechung der Schöffengerichte einfach ausschaltet und man versteht nicht, wozu diese Gerichtsform in Hannover überhaupt noch da ist.

— (Un den sächsischen Verhältnissen) hat der freisinnige Landtagsabg. Günther in der zweiten sächsischen Kammer bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern herbe Kritik geübt. Er tabelte zunächst die hohen nebenamtlichen Einkünfte der höheren Beamten in Sachsen. So bezog der Kreishauptmann in Leipzig neben einem Gehalt von 12 300 M. nebenamtlich 6800 M. Sodann hob Abg. Günther hervor, daß sich die Unzufriedenheit in Sachsen namentlich gegen das Ministerium des Innern richtete. Infolge verfehlter innerpolitischer Maßnahmen sei der Staatsminister v. Wegsch der unerschrockenste Professor der Sozialdemokratie geworden. Das Vereins- und Versammlungsrecht sei in Sachsen gehandhabt worden, als gälte es oft, die Bürger wie

politisch unmündige Personen behandeln zu müssen. Im Verlauf seiner Rede kam Abg. Günther auch auf eine Duellforderung zu sprechen, die der Rechtsanwalt Beutler in Auerbach dem dortigen Bürgermeister Achilles durch einen bei der dortigen Amtshauptmannschaft beschäftigten Regierungsassessor Schmidt hatte überbringen lassen. Der Bürgermeister lehnte diese Forderung auf Bisfoten ab und zeigte, wozu er als Polizeichef verpflichtet war, den Regierungsassessor wegen Kartelltragens bei der Staatsanwaltschaft und behufs Einleitung des Disziplinarverfahrens bei der Kreishauptmannschaft an. Die Kreishauptmannschaft aber erwiderte auf diese Beschwerde, daß die Entscheidung über die Beschwerde lediglich davon abhängt, welchen Standpunkt man gegenüber der Frage der Zulässigkeit und Notwendigkeit des Duells als Mittel zur Sühne erlittener Ehrenkränkung einnimmt. Welche Stellung hierbei jemand bekleidet, sei vollständig einflusslos. Wenn der Regierungsassessor Schmidt durch die Uebnahme des Kartelltragens zu erkennen gegeben hat, daß er diese Frage bejaht, so sei ihm hierauf ein Vorwurf nicht zu machen! Wegen dieser Entscheidung reichte der Bürgermeister Beschwerde beim Ministerium des Innern ein, welches die Kreishauptmannschaft entscheiden ließ. Diese entschied abweisend. Sie sah in der Ueberbringung einer Herausforderung seitens eines Staatsbeamten allein noch keine Gesetzesverletzung. Hierauf wandte sich der Bürgermeister nochmals an das Ministerium des Innern. Nun entschied der Minister von Wegsch selbst. Er stellte sich auf den Standpunkt: weil schon nach § 203 des Reichsstrafgesetzbuches der betreffende Regierungsassessor Schmidt mit einem Tode bestraft worden sei, sei eine ausreichende Sühne geschaffen worden. Abg. Günther meinte, daß der eine Tag Festungshaft einer Erholungskurst wie ein Ei dem andern ähnele. In seiner Antwort an den Bürgermeister fügte Minister v. Wegsch noch hinzu, wenn mit Recht auf das gute Einvernehmen zwischen den königlichen Behörden Wert gelegt wird, so würde auch Herrn Bürgermeister Achilles zu empfehlen sein, daß er sonst nichts verabsäumen möge, was zur Erhaltung und Förderung des Einvernehmens dienen kann. Abg. Günther meinte, ich glaube gern, daß der Herr Minister v. Wegsch nicht die Absicht gehabt hat, hier irgendwie ironisch den Herrn Bürgermeister zu behandeln, aber meine Herren, in den unabhängig gestimmten, staatserkhaltenden Kreisen ist diese Entscheidung, soweit Bürgermeister Achilles empfohlen wird, ein gutes Einvernehmen mit der Amtshauptmannschaft zu erhalten, als eine Verhöhnung des Bürgermeisters aufgefaßt worden.

— (Die Ablehnung der Kenntnis der deutschen Sprache vor Gericht) durch Personen polnischer Nationalität hat der Bezirksregierung zu Bromberg Veranlassung zu folgender, unter dem 29. Januar erlassenen Verfügung gegeben: „Es sind wiederholt Fälle vorgekommen, in denen Personen, die aus der Schule bereits entlassen waren, sich als Analphabeten bezeichnen oder erklärt haben, der deutschen Sprache in Wort und Schrift nicht mächtig zu sein, so daß diesbezüglich Untersuchungen erforderlich wurden. Aus diesem Anlasse bestimmen wir hiermit, daß sämtliche Schulkinder, welche das letzte Jahr die Schule besuchen, vor ihrer Entlassung auf einem Bogen selbständig einen kurzen Lebenslauf niederschreiben und daß die Lehrer die selbständige Arbeit und eigenhändige Schrift des Kindes beschreiben. Diese Arbeiten sind nach den einzelnen Jahrgängen zu sammeln und sorgfältig aufzubewahren, damit sie bei etwaiger Nachfrage vorgelegt werden können. In dem Lebenslaufe hat das Kind seinen Geburtsort und sein Geburtsdatum, die Namen der Eltern, Zahl und Namen der Geschwister, den Stand des Vaters, die Angaben über die Konfession der Eltern aufzunehmen, sowie auch wichtige Vorkommnisse, wie Krankheiten, weite Schulwege und dergleichen Umstände anzugeben, welche von erheblichem Einflusse auf die Regelmäßigkeit seines Schulbesuchs und seine geistige Entwicklung gewesen sind.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. März) Im Reichstage wurde heute die zweite Beratung des Etats des Reichs für die nächste Tagung der Reichstagskammer, ab der Reichstag für die nächste Tagung die Gesetzesvorlage zur Ordnung des Privatversicherungsvertrages erwarten dürfte, befragte die Langsamkeit der Gerichte, beabsichtigte den § 166 (Beschimpfung einer Religionsgemeinschaft) unter Hinweis auf die Verschärfung des „Simultums“ als den Totgesellen der öffentlichen Meinung und schloß mit dem Bemerken, daß die Richter wieder die Vertrauensmänner des deutschen Volkes wüßten. Staatssekretär Dr. Nieberding teilte mit, daß die Vorarbeiten für die geordnete Regelung des Privatversicherungsvertrages voranschreiten im Laufe des nächsten Vierteljahres beendet sein würden, so daß die Vorlage dem dem Bundesrate zugehen könne. Die Revision des Strafprozesses werde dadurch gefördert, daß jetzt die Kommission alle 6 oder 7 Wochen zu Sitzungen zusammentritt. Abgeordneter Ehlele (Soz.) wandte sich in längeren Ausführungen gegen die „Klassenjustiz“ und erklärte seine zwangswise erfolgte Wöhrung zu einem Termin

für verfassungswidrig. Staatssekretär Dr. Nieberding widerproh dieser Auffassung. Das Verfahren gegen den Hrn. Ehlele habe mit früheren Entscheidungen des Reichsgerichts und Kammergerichts, sowie auch mit einem Beschluß der Geschäftsverteilungskommission des Reichstags vom Jahre 1874 im Einklang gestanden. Nach die Geschichte der preussischen Verfassung, aus der der Artikel 31 der Reichsverfassung entnommen sei, spreche gegen die Richtigkeit der Auffassung des Abg. Ehlele. Abg. Vargmann (fr. Wp.) sprach sich gegen die Erhöhung der Preussenkammer aus, hielt dagegen die Vorläufige des Abg. Dove auf Zulassung der Revision gegen die Urteile der Strafkammer für unzulässig. Nieberding gab sodann auf die Festlegung der Strafgegenstände ein und führte eine Reihe von Fällen an, in denen die Verurteilungen vollständig unbedenkliche Befehle gewesen worden wären. Sodann erbat er Auskunft darüber, was aus der Revision des Reichstags über eine Beschleunigung der Strafen für das Reich geworden sei. Staatssekretär Dr. Nieberding hielt eine Verlegung der Duellstrafen vor Inangriffnahme der Strafen nicht für angemessen. Er sprach seine Freude über die Abnahme der Duelle in bürgerlichen Kreisen an und bezeichnete die geltenden Grundsätze über die Festlegung als sehr human. Abg. Stadthagen (Soz.) warb den Reichstag an, die Verlegung des Duellrechts durch eine Reichsgesetzgebung und Einführung des Reichsgerichtsrechts für das preussische Abgeordnetenhaus. Die Beratung, an der sich noch die Abg. De Witt (Ztr.), Dr. Dove (fr. Wp.) und Kirsch (Ztr.) beteiligten, führte auch heute noch nicht zum Beschluß; sie wird morgen fortgesetzt werden.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 2. März) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in Fortsetzung der Beratung des Etats der Bauverwaltung den Titel „Ministergehalt“. Die Anträge der Konservativen der Freikonfessionen und der freisinnigen Volkspartei auf Neuregelung des Submissionswesens wurden der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Minister Bude namens des Staatsministeriums die Erklärung ab, daß die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Haupte erst nach der Osterpause vorgelegt werden würde. — Donnerstags Fortsetzung der Beratung des Baueats und Eisenbahnetat.

— Das Herrenhaus erlebte am Mittwoch das Gesetz betr. das Feuerlöschwesen nach den Beschlüssen der Kommission. — Donnerstag Anstaltengesetz, kleinere Vorlagen, Petitionen.

— Zum Eisenbahnetat beantragen die Freikonfessionen eine „noch schärfere“ Förderung des Ausbaues des Eisenbahnnetzes in bedürftigen Landteilen und schrittweise Ermäßigung des Tarifs „für die heimischen Güterzeugung in Landwirtschaft und Industrie dienenden Produktionsmittel und für die von ihr hergestellten Produkte behufs Stärkung des Inlandmarktes“.

— Die Kanalvorlage wird, wie der Eisenbahnminister Bude am Mittwoch im Abgeordnetenhaus erklärte, erst nach Ostern vorgelegt werden. Die wasserwirtschaftliche Vorlage umfaßt fünf Gesetzentwürfe, und zwar zur Verbütung von Hochwassergefahren in Brandenburg und dem Havelgebiet der Provinz Sachsen, zur Freibaltung der Ueberschwemmungsgebiete in Oberhessen, zur Regulierung der Hochwasserüberflüsse im Gebiet der oberen und mittleren Oder, zur Verminderung der Hochwassergefahren und Verbesserung der Vorflut an der unteren Oder, Havel und Spree sowie zur Herstellung und zum Ausbau von Wasserstraßen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Verögerung in der Erledigung dieser Gesetzentwürfe durch deren Einbringung nach Ostern nicht eintreten werde.

— Zum Militärretat haben die Nationalliberalen die in der Budgetkommission abgeleitete Forderung der Reduzierung von circa 1000 Unteroffizieren für das Bismarck wieder aufgenommen. Bekanntlich handelt es sich darum, die Abkommandierung von Unteroffizieren zu Schreibstellen entbehrlich zu machen dadurch, daß für die letzteren etatsmäßig Unteroffiziere ange stellt werden. Die Budgetkommission hat es abgelehnt, in diesem Jahre darauf einzugehen, weil sie es für angezeigt erachtet, eine solche Vernehmung des Ausbildungspersonal erst eintreten zu lassen mit der dauern Einföhrung der zweijährigen Dienstzeit. Dazu kommen Ersparnisgründe für diesen Etat. Daß die Forderung nicht allzu dringlich ist, beweist der Umstand, daß die Militärverwaltung selbst im Vorjahre die betreffende Forderung auf Abdrängen des Reichsschatzamt zurückgestellt hat.

— Zum Eisenbahn-Etat beantragt das Zentrum ganz allgemein, die Regierung zu ersuchen, „bei der Anlage neuer Eisenbahnen die in wirtschaftlicher Beziehung damitverknüpften Gegenstände mehr als bisher zu berücksichtigen“.

— Die freisinnige Volkspartei fordert in einem Antrag Wiemer zum Eisenbahnetat die Regierung auf, „eine Reform des Eisenbahnperforntarifs in der Weise herbeizuföhren, daß die Rückfahrkarten aufgehoben und die einfachen Fahrkarten zur Hälfte des Preises für Rückfahrkarten ausgegeben werden.“

— Ueber die rechtsträftigen Befragungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Arbeiter schutzgesetzbestimmungen der Gewerbeordnung und der auf Grund der Gewerbeordnung vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen ist dem Reichstag für 1902 ein fast 500 Seiten starkes Aktenstück zugegangen. Danach sind im Jahre 1902 in Deutsch-

Land wegen Zuwiderhandlungen gegen die Arbeiter-schutzbestimmungen im ganzen 5943 Personen bestraft worden, darunter 4 mit Gefängnis, und zwar 3 wegen Verstoßes gegen polizeuliche Verfügungen, betreffend Einrichtungen zum Schutz für Leben, Gesundheit, der guten Sitten und des Anstandes, und einer (im Aufschlagsbezirk Düsseldorf) wegen Vergehens gegen die Bestimmungen, die für die Freiheit in Bezug auf Verabredungen und Vereinigungen zwecks Erlangung glücklicher Lohn- und Arbeitsbedingungen (§ 152) erlassen worden sind. Die meisten Verurteilungen weist die Industrie der Nahrungsmittel- und Genussmittel auf, wo in 1532 Fällen 1557 Verurteilungen erfolgten. Die verhängten Strafen schwanken zwischen 3 und 300 Mk., doch sind davon nur 111 Fälle höher bemessen als 20 Mk. Von den insgesamt 5939 Geldstrafen sind 3030 nicht höher bemessen als 3 Mk., und nur 481 Strafen sind höher als 20 Mk.; davon sind 395 von 20-50 Mk., 68 von 50 bis 100 Mk., 14 von 100-200 Mk. und nur 4 über 200 Mk.

Vermischtes.

*** (Gesellschafts Vertrauen)** Im belgischen Orte Sautrage hat ein Landwirt ein Pferd verkauft und den erhaltenden Betrag von 500 Franken für Koffer verboxen. Als er am nächsten Morgen einen Auszug machte, besah er seinen Kindern, einem Knaben von acht und einem Mädchen von vierzehn Jahren, niemand als ihm selbst die Tür zu öffnen. Als Jochen, das er selbst Einlass begehrte, wollte er dreimal an die Tür klopfen. Auf dem Wege traf der Mann einen Nachbar, dem er von seinen Vorfallsmaßnahmen Mitteilung machte. Kurz darauf klopfte es dreimal an der Tür des Landwirts. Die Kinder, in der Meinung, der Vater kehre zurück, öffneten. Zu ihrem Entsetzen trat ein Mann ein, der eine Waage vor dem Gesicht und ein Messer in der Hand trug. Er mißhandelte die Kinder und forcierte sie auf, ihm das Verbleib des Geldes zu nennen. Die glücklichen Kinder den Ort an und der Mann schloß sich an, in dem Keller hinauszugehen. Während er den Mädchen wandte, ergriß das Mädchen ein an der Wand hängendes, mit Sprot geladenes Gewehr und feuerte es auf den Mann ab. Dieser stürzte, am Kopfe verwundet, zu Boden. Auf den Hilferuf der Kinder eilten Leute herbei. Als diese dem Räuber die Waage vom Gesicht rissen, kam ein alter Mann zu in 30 Sekunden, dem der Landwirt bezeugt war. Man legte dem Verletzten einen Verband an und brachte ihn ins Gefängnis. *** (Der Dampfer „König Albert“)**, auf dem der Kaiser am 12. März von Bremerhaven aus seine Mittelmeerfahrt antritt, geht zu den größten und schönsten Schiffen des Norddeutschen Lloyd's und ist bisher nach New-York und als Reichspostdampfer nach Ostasien gefahren. Das Schiff

hat fast 11000 Register-tonnen, und die Maschine von 9000 Pferdekraften gibt ihm eine Geschwindigkeit von 15 Knoten. Er ist eingerichtet zur Aufnahme von 300 Passagieren erster Klasse, 100 zweiter Klasse und 2000 dritter Klasse. Das Schiff hat alle modernen Sicherheitsvorrichtungen und ist mit Schlingseilen ausgestattet, die ihm bei stürmischer See einen besonders ruhigen Gang geben. Die außerordentliche Breite und Länge des Promenadendecks ermöglichen den Reisenden ganz ungehinderte Bewegung bei freiem freies Ausblick auf das Meer. Die Schiffe der Barbarossa-Klasse, zu denen auch der „König Albert“ gerechnet werden kann, gehören zu denen, bei denen man zuerst die Prunkstoffe, nach unten heutigen Geschmack überlebende Zimmereinrichtung der alten Schiffsbauweise verliert und innen einfachem vornehmen Stil annimmt. Alle Gesellschaftsräume, namentlich aber der Rauchsalon, sind sehr behaglich eingerichtet. Da beim Bau des Schiffes, der bei dem Unfall in Sardinien erfolgte, die Verwendung für den ostasiatischen Dienst besonders berücksichtigt wurde, so sind die durchgehenden mit Schiff's gelegenen Kabinen sehr geräumig und luftig. Am Promenadendeck befindet sich auch eine Luxuskabine, bestehend aus einem kleinen Salon, einem Schlafzimmer und einem Badezimmer, die bei dieser Fahrt von Kaiser benutzt werden wird. Von Gibraltar aus wird der Dampfer mit dem Kaiser nach der „König Jig.“ nicht, wie ursprünglich geplant war, nach Westindien, sondern der Südostküste Spaniens entlang und dann südlich von Sardinien nach Neapel fahren. Hier wird die Fahrt „Hohenpollern“ den Kaiser erwarten, um mit ihm weitere Kreuzfahrten in Mitteländischen Meere anzutreten, während der „König Albert“ nach Genua geht, um dort sofort in den regulären Postdienst Genua-New-York einzutreten zu werden.

*** (Das Paradies der Dienstmädchen.)** Das Diensthotenproblem ist in Japan gelöst. Dort wird die gesellschaftliche Stellung einer Person dadurch, daß sie gegen Bezahlung Hausarbeit tut, nicht vermindert. Im Hause wird das Mädchen allerdings bei ihrem Vornamen genannt, aber außerhalb des Hauses hat sie Anspruch auf ebenso viel Berücksichtigung wie ihre Arbeitgeber, sie wird mit den besten Bekleidungsgegenständen und mit dem ehrenwerten Titel Frau anredet. Die Tatsache, daß die vornehmen Frauen, von der Kaiserin abwärts, helfen, die dienende Klasse zu bilden, trägt viel dazu bei, die Kluft zwischen Herrin und Mädchen zu überbrücken. In Japan sind die höchsten Frauen daran gewöhnt, die niedrigen Dienste für ihre männlichen Verwandten zu leisten. Die Herrin selbst ist in der Zeit nur eine erste Dienerin, die Haushaltung und mit dem ehrenwerten Titel Frau anredet. Abends werden die Mädchen zum Familienkreis zugelassen und nehmen an der Unterhaltung der Familie teil, und am Tage müssen sie bei Abwesenheit der Herrin die Häuser unterhalten. Die letzteren tauschen mit dem Mädchen an der Tür förmliche Grüße aus, und wenn die Dame des Hauses ausgegangen ist, so bieten die ersten Dienerinnen korrektere Toilette und auch ihre Gesellschaft an. Sie beziogen die meisten Einkäufe und werden zur Ausführung wichtiger Geschäfte ausgesandt. Die Mädchen begleiten auch ihre Herrin bei Nachmittagsbesuchen und helfen bei dem Zustandekommen einer Gesellschaft für das Theater, für Feste und ähnliche Festlichkeiten. Die bevorzugten Dienstmädchen sind natürlich in der Etikette gründlich ausgebildet.

Ein Fehler der japanischen Dienstmädchen, wenigstens in den Augen von Europäern, ist ihr nicht unbefugter Gehorsam. Der japanische Diensthote weigert sich, als bloßer Automat zum Befolgen von Befehlen angesehen zu werden. Wenn das Mädchen sich von der Begünstigung eines gegebenen Befehls überzeugt, so führt sie ihn aus, aber wenn ihrer Meinung nach der Befehl unbillig ist, trägt sie keine Bedenken, ihn unbeachtet zu lassen. Im Lande der Christenheiten hat ein solcher Ungehorsam aber keine unangenehmen Folgen. Die Stellung der japanischen Diensthote zeigt sich am besten in der schämen Seite des Hochschmanks. Neben Mägen, wenn der Herr des Geschäftes wegen das Haus verläßt, versammelt sich die ganze Diensthote um ihn, um ihm das Geleit zu geben, und bei der Rückkehr ebenfalls wird ihm eine entsprechende Begrüßung bereitet. Die untere oder Küchenmädchen geniesst allerdings nicht die in ihrer Art einzige Stellung der Hausbedienten. Die erstere ist gesellschaftlich untergeordnet und erfüllt ihre Pflicht mit nur wenig Verantwortlichkeitsgefühl. Die Fremden wundern sich immer über die vielen Dienstmädchen auch in verschiedenen Haushaltungen. Jezt oder zwölf sind etwas ganz Gewöhnliches; denn nicht nur fast jedes Kind der Familie seinen besonderen Bedienten, auch in der Küche gibt es reichlich Köchinnen und Geschliffenen, und Wärmer und Landfrauen sind selbst für Familien mit bescheidenen Mitteln unentbehrlich. Man muß sich jedoch vergegenwärtigen, daß die Diensthote weniger Arbeit als bei uns leisten und weniger Lohn bekommen. Ebenso stellt die Ernährung nur einen unbedeutenden Posten bei ihren Kosten dar. Persönliche Geschäfte ergänzen die gegebenen Befehle.

*** (Na na!)** Junge Frau: Mein Arthur ist zuverliebt in ein Mädchen. Ein Papa hat ihm beim Aufhören der Nacht einen Taschentuch zu viel gegeben — und das hat er nicht mal gemerkt!

Reklameteil.

An Gespenster glaub ich nicht,

löst der Herr Oberbürger am Stammtisch, aber vor einem Gespenst hat ich doch heillosen Schreck! Vor der Jahnzeitschrift, zumal bei dieser Jahreszeit. Die Jahnzeitschrift besteht einem heimlich, man denkt, man hat nur einen simplen Kater, der alleine wieder vergeht und dann hat's plötzlich doch fest beim Kragen. Das ist eben, sagt der Apotheker, der Kater! Den lassen die Pfaffen unbeachtet und dann lassen sich die Folgen oft gar nicht absehen. Aber ich weiß aus der Praxis, daß die Leute jetzt mehr und mehr auf ein ganz prächtiges Mittel verfallen, um Katarhe und die Jahnzeitschrift zum Schwand zu lagern: **Jan's Häute** **Spezial-Harnsteinspülung** werden. Ich muß deshalb verlanen, um wie oft ich auch nach dem Erfolge frage: Alle sind sie des Lobes voll und ich kann gar nicht genug Schachteln anschaffen. Die Pfaffen empfehle ich Ihnen ausdrücklich, Disziplinier. Sie werden mir für den guten Rat noch dankbar sein. — Zu 85 Pf. der Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

W e s e r.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Exaktam gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hiermit hoch erfreut an
Georg Wilke und Frau,
Weserburg, Entenplan 2.
D a n k.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Ferdinand Berndt u. Frau.

Ein großer Transport seltener
schöner und schwerer
**Weser-Marsch-
Rühe**
steht von Sonnabend ab wieder bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.



Von Sonnabend den 5. d. M. ab
steht wieder ein Transport
hochtrag. Rühe u. Kalben
sowie Zuchtbulle
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.



1 gr. Vorder-, 1 H. Hinter-, 1 gr. Kammer,
Küche, K. Kammer u. a. H. Zubehör fortzugs-
schwer 1. April zu beziehen, Preis 200 Mark.
In erfragen in der Exped. d. Bl.
Galleischestraße 21 in eine Wohnung
1. Etage für 240 Mk. sofort zu vermieten und
am 1. Juli zu beziehen. Näheres
Weserhauerstraße 2a, 1. Etage.
Zwei Wohnungen zum 1. April d. J. billig
zu vermieten
Leipzigstraße 81.
Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**
Krautzschalder ist ein in schöner Lage be-
findliches, hochrentables
Gewerlichkeitsgrundstück
mit hohem Vermietung und 3 Morgen Feld bei
4-5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Gut
pass. für Fleischer od. Landwirt. Offerten unter
O S an die Exped. d. Bl.

5000 Mark
auf sichere Hypothek von sehr pünktlichem Zins-
zahler sofort oder später zu leihen gesucht.
Gesch. Offerten unter „**Hypothek**“ an die
Exped. d. Bl. erbeten.
Wenig gebraucht
Pianino,
vorzüglich erhalten, mit gefangenen Ton,
sehr preiswert zu verkaufen.
Off. unter N 1440 an die Exped. d. Bl.
1 großes Läuferschwein
steht zum Verkauf
Saalstraße 11.
Einige Sofas
sind billig zu verkaufen
Ein guter offener
Kutschwagen
zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Ausgeklammertes Damenhaar
kauft stets **A. H. Mischur, Markt 13.**

Eine Partie guterhaltene
Fenster
sind billig zu verkaufen.
Otto Werner, Burgstraße 4.
**1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel mit
Schränk, 1 Kommode, 4 Stühle,
1 Bettstelle mit Matratze,**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter
Wibel an die Exped. d. Bl. erbeten.
Wegen Aufgabe der
Tee-Sorten
verkauft dieselben zu billigen Preisen aus.
Gut zuzuführen **Amberg**, früher das Paket
50 Pf. jetzt 80 Pf. **Amberg**, großes Paket
früher 1 Mk., jetzt 50 Pf., kleines Paket statt
50 Pf. jetzt 25 Pf.

Th. Funke, Markt 9.
**Ia. frisches Rehwild,
Puter und Putzhenen,
Poularden, Suppenhühner
lebende böhmische Spiegel-
karpfen, lebende Schlei
und Hechte**
empfiehlt **Emil Wolff.**

**Wasserdichte
Pferdedecken**
hell und schwarz zum Preise
von **Mk. 5 bis 7**
halte bestens empfohlen.
Eduard Klaus.

Kauft **Gummi-
Heberschuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.



Die Bewunderung einer Braut

Bildet stets eine ehe und moderne

Möbel-Ausstattung

Eine hervorragende Auswahl in soliden Möbeln, auch modernen Stils, bei be-
kannter Billigkeit bietet ihnen die Musterzimmer-Ausstellung von

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.

Besonders zu empfehlen sind unsere beliebtesten:

Reklame-Salons, Wohnzimmer-, Schlafzimmer-, und fert. Küchen-Einrichtungen

in diversen, als billig anerkannten Preislagen. Ebenso gehalten wie uns, auf unsere demnächstige Zeltungsbeilage (betr. neue
Möbel-Einrichtungen) freundlichst hinzuweisen. Beschichtigung unserer Musterzimmer erbeten.

Kataloge gratis. Transport frei.
Bestellte Möbel können bis zum Abzug lagern.

Einen Posten
zurückgefehter
Schuhwaren

verkauft, um damit zu räumen, zu und unter
dem Einkaufspreis

Wilh. Grosse,

Breitestraße 5

Viele Kranke

leiden an: Blutarmit, Stieschicht, Nerven-,
Wagen- und Wechmann-Schmerzen, Marischkeit,
Abmagerung, Angeregtheit, Kuratlosigkeit, Herz-
Klopfen, Kopfschmerz, Rücken- und Brustschmerzen, Verdauungs-
mangel, Blähungen, Sodbrennen, Asthma, Erbrechen
und Stiche oft langsam dahin ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu
erkennen und das richtige Heilmittel zu
finden.

Das Mittel über ein ganz hervorragendes
Heilmittel stellt auf Grund eigener Erfahrung
gen an Jedermann kostenlos

Conrad Schmitz II, Godesberg a Rh

Herren-Wäsche, Krawatten, Herren-Hüte, Regenschirme,

empfiehlt billigst

Franz Lorenz,

H. Mittelstraße 2.

Ein
heller



verwendet stets
Baekpulver
Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
900 Gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften

Kauft **Gummi-
Heber-Schuhe**
bei **Paul Exner,**
Hofmarkt 12.

Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl:

modernster Kleiderstoffe

in nur besserer Qualität zu allerbilligsten Preisen.

Unterröcke, Schürzen, Hemden etc.

A. Günther, Markt 17/18.

Zu erlaube mir hiermit bekanntzugeben
dass ich jeden **Mittwoch und Sonnabend**
in Merseburg mit

frischen hausl. Fleisch- und Wurstwaren

eintreffe und dieselben zu den billigsten Preisen
zum Verkauf bringe

G. Meissel, Größt, Luerluis Nachf.

Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen
Zentral-Ankaufsstelle
für landw. Maschinen u. Geräte.
Halle a. S.
Düngerstreu-Maschine
„Westfalia“.

Deutscher Flotten-Verein.

(Ortsanschl. Merseburg.)

Vortrags-Abend

am **Mittwoch den 9. d. M.,**
abends 8 Uhr,
im Saale der „Kaiser-Wilhelmshalle“ von
Herrn **Dr. Georg Wegener-Berlin**
über den
russisch-japanischen Krieg
bei gleichzeitiger
Vorführung von Lichtbildern.
Der Vorstand.



Sonntag den 6. März, abends 8 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal **Sachs's Restaurant.**
Zahlreiches Erscheinen der Kameraden er-
wünscht.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Frohsinn“

hält Sonntag den 6. März, von nachmittags
3 Uhr und abends 8 Uhr an, sein
Tänzen
im „Rugarten“ ab.
Der Vorstand.

Junge Enten, Puter, Poulets, Capannen und Poularden, Perlhühner, Erdbeeren, Himbeer- und Aprikosen- Marmelade

empfiehlt

G. L. Zimmermann.

Freie Vereinigung „Deutsche Bühne“.

Sonntag den 6. März, von abends
8 Uhr an, in der „Junkerburg“
Theaterabend und Tanz.
Zur Aufführung kommt:
Zwei Wappen.
Schwank in 4 Akten von Blumenthal
und Kadelburg.
Der Vorstand.



Turnverein Jahn.

Mitglied d. Arbeiter-Garner-
Bundes.
Turnstunden jeden Dienst-
tag und Sonnabend abends 8 1/2-
10 1/2 Uhr in der „Junkerburg“.
Mitglieder werden jederzeit aufgenommen.
Der Vorstand.

Kötzschen.

Sonntag den 6. März
Pfannkuchenschmaus,
von nachmittags 3 Uhr an
Ballauffit,
wogzu ergebenst einladet **Karl Voigt.**

Meuschenau.

Sonntag den 6. März, von nachm 3 Uhr ab,
Ballauffit,
ausgeführt von der Stadtkapelle zu Merseburg,
wogzu freundlichst einladet **P. Schmidt.**

Reichskrone.

Freitag den 4. März 1904,
abends 8 Uhr,
**großes Familien-
Freikonzert,**
ausgeführt von der gesamten
Stadtkapelle (Dir. **Fr. Hertel**)
im oberen Saale.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Otto Lindhauer.

Feinsten Blütenhonig

eigener Imkerey empfiehlt
Gustav Malpricht.

Knapendorf.

Sonntag den 6. März
Maskenball,
wogzu freundlichst einladet
G. Hohmann, Hofmirt.

Weintraube.

Am nächsten Sonnabend,
Sonntag und Montag

großes Bockbierfest

in festlich decorierten Räumen.
Hochfeine Bockwürstchen.
Sonntag früh **Speckkuchen.**
Für humoristische Unterhaltung wird gesorgt.

Achtung! Achtung!

Lippolds Restauration,

Unteralkenburg 53.
Sonnabend, Sonntag und
Montag

großes Bockbierfest

in festlich decorierten Räumen.
Für Unterhaltung u. nette
Bedeinung wird bestens gesorgt.
Bockwürstchen gratis.

ff. Bockwürstchen und frische Pfannkuchen.

Es ladet freundlichst ein **G. Lippold.**



Schlachtefest.

Frau Ida Weber,

Gloßigackerstr. 5.



Schlachtefest.

Guten

Einen Sattlerlehrling

sucht zu Ostem
Th. Zeidler, Remmert.
Für Schloßerei u. Elektrik-
technik stellen ein
**Tornau & Hillig, Halle S.,
Martinstroße 11.**

Sattlerlehrling

zu Ostem gesucht
Café Reichskanzler.

Drogerie-Lehrling.

Für meine Drogen- und Farbenhandlung
suche ich per 1. April einen jungen Mann er-
f. konf. als Lehrling. Kost und Logis im Hause.
Gute Ausbildung.
**A. Steinbach, „Ältere-Drogerie“,
Halle a. S.**

Ein ehliches, lauberes, kräftiges

Dienstmädchen

vom Lande zum 1. April gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen, womöglich vom Lande
und nicht unter 18 Jahren.
Frau Seminarlehrer **Banger,**
Salzschtr. 22.

Junges Dienstmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Junges anständiges Mädchen, nicht unter
18 Jahren wird als

Aufwartung

gesucht
Zeichstraße 6 a.

Schulmädchen sucht Aufwartung.

Zu erfragen
Salzschtr. 22, Hof.

Alter meiner werthen Kammerfrau sowie
Freunden und Bekannten sage ich meinem
Abschied von hier nach Halle ein
herzliches Gebetwohl.
Halle, Merseburgerstraße 97.
Familie Stumpfennagel.
Der Gedenkauftrag unserer heutigen
Nummer legt ein Prospekt bei. Völlerschlachte-
Lotterie der bekannten Lotterie-Vollette von
Ludwig Lankow, Biber bei, woran
wie unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Zur Lage in Grootfontein im Norden von Deutsch-Südwestafrika meldet der Bericht...

Nach einem am 2. d. M. eingegangenen Telegramm des Gouverneurs Obersten Leutwein ist der Gesandte Emil Febr aus Hopfenau...

Der Abgang der Feldposten nach Deutsch-Südwestafrika ist für den Monat März vorläufig folgendermaßen festgesetzt: Eine außerordentliche Feldpost ging am 3. März, nach 12 Uhr, von Berlin ab...

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. März. Nach einer hiesigen Blättermeldung ist der Mörder des Abdeckereibeholders Winter in Gröbzig in der Person des Müllers...

Halle, 2. März. Mehrere Knaben des Dorfes Canea bei Halle begaben sich vorgestern nach dem nahen Schachtweide und betreten die dünne Eisebene...

der 10jährige Knabe Rober durch das Eis des Dorfschloßes, der ziemlich tief ist. Er wäre sicher ertrunken, wenn ihn nicht der Maurer Herrmann mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

Halle, 29. Febr. Bei der Handelskammer zu Halle ist die Einführung sogenannter Fachdeputationen beabsichtigt, wie solche schon an der Berliner Handelskammer bestehen. Diese Deputationen sollen aus 12-18 im Handelskammerbezirk wohnenden Mitgliedern zusammengesetzt werden...

Calbe a. S., 1. März. Gestern vergnügten sich einige Kinder auf dem nur mit einer dünnen Eiseisicht überzogenen Teich der sogenannten Erdkuten. Dabei brachen sämtliche Kinder ein.

Wiede, 2. März. In der Nacht zum 6. Februar d. J. ist hier aus einem Gehölze eine 7-jährige, ziemlich große Jungkuh von rotbrauner Farbe im Werte von 300 Mk gestohlen worden.

Magdeburg, 3. März. Die Vorstände der Zentralverbände der Handwerker beschloßen, einen allgemeinen deutschen Handwerkerkongress vom 28. bis 30. August in Magdeburg abzuhalten.

Magdeburg, 1. März. In vergangener Nacht gegen 1/2 12 Uhr wurde auf Bahnhof Magdeburg-Buckau der Rangierer Wilhelm Dolke beim Abhängen von Wagen, vermutlich infolge von Unachtsamkeit, von der Rangiermaschine an beiden Oberschenkeln überfahren.

Wühlhausen, 1. März. Heute früh 3 1/2 Uhr brach im Hotel „Englischer Hof“ Feuer aus. Es mußte die gesamte Feuerwehre alarmiert werden, der es nach angestrengter Arbeit gelang, das Feuer zu bewältigen.

Hohndorf, 1. März. Das vierjährige Mädchen des hiesigen Lehrers spielte am Sonnabend im Zimmer, während die Mutter im Hofe nähte, so das herauspräbende Kissen die Kleider in Brand setzte.

Holzenstedt, 1. März. Hier verstarb vor kurzem der Gutsbesitzer Moriz K a m p r a t h kinderlos. Sein ganzes Vermögen, zirka 200 Morgen Land und die Gutgebäude hatte er sämtlichen Bauern von

Holzenstedt testamentarisch vermach; das Vermögen kommt nun zur Verteilung.

Stassfurt, 2. März. In der Schmiedewerkstatt eines hiesigen Sägewerks erlitt der Bergarbeiter Gustav Specht einen Sturz aus nur geringer Höhe einen Schädelbruch, an welcher Verletzung er allsah verstarb.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. März 1904.

Der Ausschuss für Landwirtschaft und Versuchswesen der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat sämtliche 17 Düngeerwirte prämiert, welche sich zur Prämiierung gemeldet haben. Die mit Torfresten besetzten Konfektionsbüchsen des Stallordners angefertigten Versuche hatten recht günstige Resultate geliefert...

Magdeburg, 3. März. Die Vorstände der Zentralverbände der Handwerker beschloßen, einen allgemeinen deutschen Handwerkerkongress vom 28. bis 30. August in Magdeburg abzuhalten.

Im Saale der „Reichskrone“ findet heute, Freitag, abend ein großes Familien-Freikonzert statt, das von unserer gesamten Stadtpresse ausgeführt wird.

Aus den Kreisen Merseburg und Ouerfurt.

Schafstädt, 1. März. Bei einer Selbstsammung, die unter den Mitgliedern des hiesigen Landwirtschafts- und Krieger-Vereins zur Unterstützung der Vermundeten und Hinterbliebenen der in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Deutschen veranstaltet wurde, wurde die abschließende Summe von 124,15 Mk. gesammelt.

g. Rasnig, 2. März. Auf Anregung des Herrn Kantor Schröder fand am Sonntag abend im Schulzischen Lokale zu Vochau ein Gesangskonzert zum besten des Kriegerdenkmalfonds statt, wozu sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte.

vereins dargestellt, applaudiert, sodas der Abend aufs Gänzlichste verlief. — Auf einem mit Dünge besetzten Acker in der Nähe von Kogener Feldmark wurden von Leuten, welche dort beschäftigt waren, drei muntere junge Häschen aufgefunden. Die drei Ankömmlinge dürften sich bei den jetzigen Witterungs-Verhältnissen etwas verkräft haben. Gewöhnlich in der zweiten Hälfte des März und im April findet man sonst die ersten jungen Häschen, und das Resultat der Hasenjagd hängt in der Regel von der Witterung dieser Monate ab.

8. Febr. 29. Febr. Infolge des Hochwassers gleicht unser Tal von Wangen bis Wengen einem See. Durch den Frost hat sich aber ein Stillstand und seit gestern sogar wieder ein Fallen des Wassers bemerkbar gemacht. — Gestern mittag machte der hiesige Landwirt Franz Müller, vermutlich in Aufregung über einen Viehdiebstahl, seinem Leben durch Erhängen in seiner Scheune ein Ende.

Weiterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 4. März. Meist trübes, etwas kälteres Wetter mit etwas Schnee. — 5. März. Teils heiteres, teils wolfiges Frostwetter; stellenweise etwas Schnee.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren, am 2. März 1829, ist der heiligenscheinliche Staatsmann Carl Schurz in Weimar bei seinen Eltern, hochbetagt geworden, wobei auch die Rolle, welche er in der 1848er Zeit spielte, wie auch durch die führende Stellung, welche er sich unter den Deutsch-Amerikanern und schließlich in Amerika überhaupt zu erwerben mußte. Er war es, der im Jahre 1850 Rinfels' Flucht aus dem Zuchthaus in Amerika, wo er hoch im Rang als Expedient der republikanischen Partei wurde, am Unionsstränge sich rühmlich beteiligte und schließlich durch seinen Freimut und durch das Geschick, mit welchem er die emporgeworfene Korruption der Beamten entgegentrat, sich zum Führer der republikanischen Reformpartei aufschwangen. Eine Zeit lang war er Minister des Innern. Er gilt für einen der lautersten Charaktere aller Zeiten.

Gerihtsüberhandlungen.

— Wegen der Abschöpfung in Rowanes bei Berlin wurden am Mittwoch die Arbeiter Neumann und Stein von der I. Strafkammer des Landgerichts in Potsdam zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exzesshaft verurteilt. — Wir haben feinerzeit über die rote Zart berichtet.

— Eine auffallend geringe Strafe. Im Juni v. J. ging vor dem Hofen von Marseille infolge eines Zulammenstoßes mit dem Dampfer „Julialette“ der Personen-dampfer „Alban“ unter wobei über 1000 Personen ertranken. In dem Prozesse wegen dieses Unglücks hat das Marinegericht zu Marseille dieser Tage das Urteil gefällt, das den allgemeinen Erwartungen in seiner Weise entspricht. Obwohl nach der „Täg. Rundschau“ wahrhaft erschreckende Beweise für die große Fahrlässigkeit und Pflichtvergessenheit sowohl des Kapitäns des verunglückten Dampfers „Alban“ als auch des Kommandanten der „Julialette“, der mit dem „Alban“ zusammengefahren war, vorgebracht wurden, wurde der Kommandant des „Alban“, Accotte, nur zu dreijährigem Verlust seines Postens und der Doermaat des „Alban“, Sautandea, dem Accotte das Kommando bei der Anfahr aus der Riede von Marseille anvertraut hatte, sowie der Kapitän des „Julialette“, Mouton, lediglich zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exzesshaft verurteilt. Die übrigen, größtenteils Angehörige der unglücklichen Opfer, gegen ihrer Empörung über diese Entscheidung sehr lebhaften Widerspruch. Accotte kann auf Grund dieses Urteils allerdings noch strafgerichtlich verfolgt werden.

— Auf einem Fahrtrac erster Klasse und angehen mit einem eleganten Bootzuge unter dem 24-jährigen Kaufmann Alfred G. in Paris, welcher am Dienstag vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stand, seine „Geschäftsbeschlüsse“. Es waren eleganteste, die er bei sich führte, außer gearbeitete Dinetts, ein kleines niedliches Bruchlein, Schraubenschlüssel und andere Gegenstände, die zu erschließen aber auch zu unerschließlichen Handweil dienen konnten. Contentus ging auf Einbruchschlüssel aus. Bald lenkte er sein Rad nach Potsdam, bald nach Tegel, bald nach Steglitz oder nach anderen Vororten. Er wollte zumest die letzten Nachmittagsstunden, in denen die Bewohner häufig abwesend sind, suchte sich ein wenig belebtes Haus aus und begann seine Beute zunächst im vierten Stock. Wurde auf sein Klingeln nicht geantwortet, so nahm er an, daß niemand zu Hause war. Mit Leichtfertigkeit wählte er sich Eingang zu verschaffen, und in der Wohnung räumte er sich einen Weg zum Hinneinnehmen weit. Offensiv man doggen auf sein Klingeln, so rückte er irgend eine Frage an den Deshenschen, entschuldigte sich und ging wieder. Der einen so eleganten Einbruch machende Diebstahl erregte keinen Verdacht. Innerhalb kurzer Zeit hat der Angeklagte acht bezugsreiche Diebstähle ausgeführt. Nach Art der meisten Diebstahler, welche eine schwere Strafe zu erwarten haben, verlegte der Angeklagte sich in der Verhandlung darauf, den Unjurisprudenzfähigen zu spielen. Der Gerichtspräsident Dr. Sömer begutachtete aber, daß er Romdie spielen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Exzesshaft.

Vermischtes.

* (Kodensfälle in Flensburg.) Am Mittwoch ist ein Kind der Witwe Rausen neu an den schwarzen Blättern erkrankt.

* (Opfer des Meeres.) Während des Monats Januar gingen 92 Schiffe vollständig verloren, darunter zwei deutsche. Außerdem wurden 528 Schiffe beschädigt, darunter 51 deutsche.

* (Frau und Kind erdrosselt.) Der Straßenbahn-schaffner Jakob Hühnel in Hamburg erdrosselte seine junge Götterin und sein halbjähriges Kind; er wurde verhaftet und schuldig.

* (21 000 Pesttote in einer Woche) — das ist in wenig Worten der Inhalt der letzten Nachrichten aus Indien. Die Voraussage, daß sich jetzt wieder eine Seizung der Epidemie einstellen würde, hat sich also mit überaus großer Schnelligkeit erfüllt, nachdem mehrere Wochen lang ein Stillstand zu beobachten war. Die genaue Zahl der Todesfälle in der letzten Berichtswache war 21 302 und bedeutete ein Mehr von etwa 4000 gegen die vorausgegangene Woche. An dieser neuen Entwicklung zum Schlimmeren ist in erster Linie Bengalen beteiligt, namentlich die Bezirke von Gaya und Patna, außerdem das Bundesland. Die Pest hat auch in den Zentralprovinzen weitlich angenommen. Das die Stadt Bombay durch das Ankommen der Epidemie wieder in schmerzliche Bedenkenhaft gezogen ist, wird angeht die Länge als heillos beängstigten Zustände dieser indischen Großstadt nachgerade als selbstverständlich hingenommen werden. Andererseits hält sich Kallutta noch immer frei von Pest, die dort über ein vereinigtes Vorortom hinaus keine Fortschritte gemacht hat.

* (Ein Prozeß im belgischen Königshaus.) In Brüssel hat am Montag der Prozeß der Gräfin Louisa und der Gräfinen der Prinzessin Louise gegen den König von Belgien in Aufhebung des Testaments der Königin begonnen. Aus den Verhandlungen ist besonders bemerkenswert, daß die Gräfin Louisa sich erst zum Eingreifen entschloß, als der Kaiser gegen die hiesige Macht die Abhebung des 18-jährigen Thronerbes Erlaß von der Krone erließ und ihr die bisherige Krone, durchaus nicht genügende Pension entzog. Die Königin betont in ihrem zur Verlesung gelangenden Testament das juristische Verschwinden ihrer 200 000 fl. zählenden Wittig. Des Königs Verbleibung gliedert in der Bestimmung, daß sein Erbe der Kaiser sein soll, während die Begüter nachweisen wollen, der Erbevertrag sei nicht vor dem Notar und nicht im Beisein des damals münderberechtigten jetzigen Königs vollzogen worden; er sei deshalb nach belgischem bürgerlichem Gesetz ungültig.

* (Ein entsetzlicher Unfall) hat sich vorgehen im Dampfhammer des Zimmermeisters Bretschneider in Spandau ereignet. Beim Anheben der Dampfmaschine wurde die Kleidung des 18-jährigen Arbeiters Erlaß von der Krone erließ und ihr die bisherige Krone, durchaus nicht genügende Pension entzog. Die Königin betont in ihrem zur Verlesung gelangenden Testament das juristische Verschwinden ihrer 200 000 fl. zählenden Wittig. Des Königs Verbleibung gliedert in der Bestimmung, daß sein Erbe der Kaiser sein soll, während die Begüter nachweisen wollen, der Erbevertrag sei nicht vor dem Notar und nicht im Beisein des damals münderberechtigten jetzigen Königs vollzogen worden; er sei deshalb nach belgischem bürgerlichem Gesetz ungültig.

* (Der Erdgasbrand in Wischeberg) bei Münster ist endlich am Sonnabend abend nach mehr als fünfzigstündiger Dauer erlosch. Der Brand, der die Wohnung des hiesigen glücklichen Vernehmung geistlicher Wäfers und Erdgas-Industrien entzündet dem 90 Meter tiefen Bohrturm fortwährend das Gas in unvermindeter Menge. Die Bohrarbeiten sollen fortgesetzt werden, sobald dies möglich ist.

* (Aneddes Maß) In Andau in der Pfalz ließ die Polizei am Sonnabend 13 800 Liter Wein laufen, der J. J. in dem Strafverfahren gegen den Müller und Weinbändler Josef Deder beizugewandt worden war, anzuweisen.

(Ein Vamaneur.) Die Bewohner des Dorfes Galtür im Pazauer Tal wurden durch ein furchterliches Gewitter erschreckt; gleichzeitig entstand vollkommene Finsternis. Eine große Lawine hatte sich von der Föhnseite (2787 m) losgelöst und verdrängte die Rieche, die Säule und das Grottohaus des Dries. Ein Schnee war zum Glück losgerückt, wobei, nach einer Witterungsbeobachtung, die Fenster eingedrückt wurden. Nachdem sich die Leute von dem ersten Schrecken erholt hatten, begannen sie die im Schnee begrabenen Gebäude auszugraben.

* (Eine Explosion) ereignete sich am Dienstag im künftigen Feuerwerkslaboratorium in Spandau. In der Vorbereitung des Pulvers, wodurch an dem Gebäude erhebliche Schäden angerichtet wurde. Die Arbeiter sind zum Glück unverletzt geblieben. Es ist dies das Schlimmste, was zu demselben Betriebe vor Arbeiter bei einer Explosion ihren Tod gefunden hatten.

* (Ein Schweres Brandunglück) zeigte in Gelle mehrere Familien in Trauer. Am Abend, als in dem namentlich von Kindern besetzten Saal der Union die Generalprobe für eine Wohltätigkeitsvorstellung des Vaterländischen Frauenvereins stattfand, kam bei Aufführung des Schneeglockchengesangs eine junge Dame in die Nähe einer an der Rampe stehenden Gaslampe. Das Koffein, welches aus letzterem Gas bestand, fing sofort Feuer, die junge Dame lag unter lauten Schreien zwischen die flüchtigen Mitwirkenden und legte die Köstliche einiger anderer in Brand. Ehe es gelang, die fortrollende, lichterloh brennende Dame zu ergreifen, war sie schon schwer verbrannt. An ihrem Aufkommen wird gemweifelt. Die übrigen Damen wurden, bis auf eine, die ebenfalls nicht unbedeutend verletzt wurde, durch das rasche Eingreifen mehrerer Herren gerettet. Im Saal entstand eine furchtbare Panik. Alles drängte um Ausgängen zu, wobei im Gedränge mehrere Frauen und Kinder ohnmächtig wurden, andere in Weintämpfe verfielen. Die Hauptvorstellung findet infolge dieses traurigen Vorkommnisses nicht statt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 3. März. (S. T. W.) Admiral Alexew meldet intern 2. d. M.: Die Flotade von Port Arthur ist seit drei Tagen eingestellt. Die japanische Flotte wurde in einem Umkreis von 60 Meilen nicht mehr gesehen.

Wladiwostok, 3. März. (S. T. W.) Die Japaner sind bei Sun tschun an der Woschjetbai gelandet.

London, 3. März. (S. T. W.) Aus Tokio wird gemeldet, daß die transsibirische Eisenbahn zwischen Wladiwostok und Chabin zwei Kilometer weit zerstört und die telegraphische Verbindung unterbrochen worden ist.

Washington, 3. März. Die japanischen Seestreitkräfte landen auf der Halbinsel Kautung, um die Einschließung von Port Arthur ins Werk zu setzen.

London, 3. März. Die einflussreiche japanische Zeitung „Yomi“ bespricht ein Gerücht über eine bevorstehende Intervention der Großmächte,

die sie als Erfindung bezeichnet. Japan könne an einen Frieden mit Rußland nicht denken, so lange sich Rußland nicht bereit erklärt, eine Kriegserklärung zu zahlen und sich nicht verpflichtet, in Ostasien nicht mehr als eine von Japan bestimmte Truppenzahl zu halten.

Petersburg, 3. März. Ein amtliches Telegramm meldet: Nachrichten zufolge näherten sich unsere Patrouillen am 29. v. M. vormittags, nachdem sie die Nacht ungefähr zwölf Meilen von Pjöngjang entfernt verbracht hatten, und gingen gegen eine aus 70 Offizieren bestehende Patrouille vor. Das Vorgehen unserer Patrouillen in der Nähe von Pjöngjang verursachte Unruhe; feindliche Schützen besetzten alsbald die Mauern und Lärme und eröffneten das Feuer.

Petersburg, 3. März. (Telegramm der Russischen Telegraphen-Agentur.) Wie aus Ostkau gemeldet wird, haben sich dort 700 Freiwillige, darunter viele Reservoffiziere, eingefunden. — In Pjöngjang-Mongorod hat der inaktive General Gnjedisch dem Stadthaupt vorgeschlagen, zum Zweck der Freiheitskriege eine Truppe von 1000 Einwohnern der Stadt zu bilden.

Wladiwostok, 2. März. (Melbung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Auf Veranlassung zweier verabschiedeter Offiziere und zweier Direktoren der chinesischen Bank ist hier ein berittenes freiwilliges Korps in der Bildung begriffen, das direkt dem Kommandanten der Festung unterstellt wird. Die Freiwilligen machen sich leicht beritten und sorgen für ihre Ausrüstung und Verpflegung. Viele der gebildeten Ständen angehörige Personen, wie Beamte, Kaufleute, Advokaten treten in das Korps ein. — Viele Einwohner verlassen die Stadt. — Das in Rußland beheimatete Schiff „Beim“ ist hier eingetroffen. Das Schiff hatte am 9. Februar Nagasaki verlassen, war von den Japanern gefaßt und von zwei Kriegsschiffen zurückgeführt worden. In einer stürmischen Nacht gelang es dem Schiff, zu fliehen.

London, 3. März. Dem „Neuerbureau“ wird aus Tokio von heute gemeldet, die Russen hätten die Telegraphenämter in Anshu und Yungping besetzt, den Distrikts-gouverneur gefangen genommen und die amtlichen Papiere mit Beschlag belegt. Die Russen seien in der Nähe von Anshu nur 40 Mann stark, an einen unmittelbar bevorstehenden Vormarsch nach Siben glaubt man deshalb nicht. In der Nähe von Anshu seien die Russen ungefähr 2000 Mann stark. Tregend ein Zusammenstoß von Bedeutung wird füglich vom Yalu nicht erwartet.

London, 3. März. Nach einer bei Lloyd's eingetroffenen Melbung aus Port Said sind von den dort ausgelassenen russischen Torpedobooten drei heute wieder nach Port Said zurückgekehrt.

Washington, 3. März. (Melbung des Reut. Bureau.) Der Attorney General Knor erklärt, er habe den Präsidenten benachrichtigt, daß dieser berechtigt ist, sofort der Regierung von Panama zehn Millionen und der Kanalgesellschaft vierzig Millionen Dollars zu zahlen. Knor hat der Gesellschaft mitgeteilt, daß er bereit ist, die Transaktion abzuschließen. Die Einzelheiten bezüglich der Uebertragung des Eigentums sollten nicht mehr als drei Tage in Anspruch nehmen.

Newyork, 3. März. Der Neubau des Hotels Darlington führte ein. 13 Arbeiter wurden getötet, ebenso die Millionärsgattin Storrs.

Waren- und Produktnotizen.

Halle, 2. März. Bericht über Stroh, Heu u. c. mitgeteilt von Otto Weßhoff. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuder frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuderpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Ausgrotz (Handelspreis) 1.00 (1.80—2.00) M., Weizen-Ausgrotz für Badelstreu 1.10—1.15 M., Weizenstroh 1.05—1.10 M., zu Strohpreisen 1.20 (1.50 M.), Weizenhalm 1.40 M., Weizen: helles oder Thüringer, beste Sorten 3.25—3.50 (3.50—3.75) M., Dörchen u. dergl. in guten Sorten 2.50—3.00 (3.25) M., minderwertige Sorten 2.50 M., Kleien: erster Schnitt beste Sorten 3.50 (3.75) M., minderwertige Sorten ohne Ausgut, 3.00 M., in 200 Reuter-Bündeln frei Bahn hier, 1.15 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1.60 M., Säckel, gelund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 1.60 M., in einzelnen vom Lager hier 2.10 M.

Berlin, 2. März. Per 100 kg: Weizen Mai 176.75, Juni 178. — Gerst 176.75 M., Roggen 176.75 M., Weizen 141.50, September 142.25 M., Hafer Mai 132.50, Juni 135.75 M., Mais loco Mai 113.50 M., Gerste inländische leicht 130, schwer 141 frei Wagen und ab Bahn, do. russ. 120 M., Erbsen inländ. und russische Futterweizen mittel 148, fein 163 M., Per 100 kg: Weizen 45.8 M., Gerst 46.3 M., Gerst Saft ab Mühle: Weizenmehl 9.80 M., fein 9.80 M., Roggenmehl 10 M., We. weitere Veranbarung der amerikanischen Getreidemächte wüßte im heutigen Verkehr um so deprimierender, als das Ausland nunmehr wieder härter mit Offerten hervorritt, die Kaufkraft aber revidiert blieb. Weizen lief 3, Roggen 1 1/2 M., nach Hafer und Mais ebenfalls sehr matt. Rüböl. Spiritus nicht gehandelt.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Korrespondenzliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Neßner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erkheut täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Belegtag.

Nr. 54.

Freitag den 4. März.

1904.

Rußland und Japan.

Ueber Plänkteleien zwischen Russen und Japanern auf Korea wird dem „Daily Telegraph“ aus Tokio den 1. März gemeldet: Laut einem vom japanischen Kriegsministerium veröffentlichten Bericht ist die russische Kavallerie bei Andschu und Pjöngjang geschlagen worden und die Bewohner dieses Teils von Korea gehen wieder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach.

„Daily Chronicle“ berichtet aus Söul den 1. März: Bei dem Zusammenstoß der Russen und Japaner, der am Sonntag vormittag 9 Uhr etwa 100 Yards vom Nordtor von Pjöngjang erfolgte, wurden nur wenige Schiffe abgegeben, worauf die Russen unter Mitnahme von zwei verwundeten Kosaken zurückgingen.

Japan beginnt den Bau einer Militärbahn auf Korea, wie „Reuters Bureau“ aus Tokio berichtet. Gemäß den Bestimmungen des japanisch-forensischen Uebereinkommens hat der japanische Gesandte in Söul der forensischen Regierung mitgeteilt, daß der Bau einer militärischen Bahnlinie von Söul nach Andschu beginnen werde. Ingenieure und Vermessungsbeamte haben Söul bereits verlassen.

Die japanischen Truppen in Korea leben, wie die „Agence Havas“ am Dienstag aus Söul meldet, unter dem Tauwetter und unter den Schwierigkeiten der Verpflegung. Es sind bereits zahlreiche Fälle von Typhus vorgekommen. Die Vorbereitungen für eine Landung eines Infanteriecorps in den Pjöngjang benachbarten Häfen sind beendet. Dasselbe Bureau meldet aus Tokio: Die Regimenter der Gardebataillon und der japanische Generalstab wurden mit der Bestimmung nach der Wärsüste von Korea eingeschifft. Voraussichtlich wird der Generalstab in Tschemulpo landen.

Bei den japanischen Brandern vor Port Arthur ergab die Untersuchung des Vorhandenseins von Kohle, Petroleum und Kalium. Letzteres sollte, wie russisch offiziell berichtet wird, das ausgeschütete Petroleum entzünden, damit so Feuer in den Häfen getragen werde.

In Port Arthur ist am Sonnabend Kontradmiral Jessen mit anderen Seeoffizieren eingetroffen. Admiral Makarow wird erwartet.

Fünf russische Torpedoboote sind von Port Said nach Algier weitergegangen; es heißt, sie hätten die Aufgabe, im Mittelmeer Schiffe auf Kontrebände zu durchsuchen; der Kreuzer „Aurora“ wird ihnen folgen.

Der russische Panzerkreuzer „Dmitri Donskoi“ hat um die Geländnis nachgesucht, in Suez liegen bleiben zu dürfen, um eine etwa 14 Tage in Anspruch nehmende Ausbesserung vorzunehmen. Der Kreuzer hat die Geländnis erhalten.

Für die angeblichen Gründe, weshalb die Wandschurkel von Rußland bisher nicht geräumt worden ist, hat der russische Botschafter in Washington eine Erklärung zu geben versucht. Staatssekretär Hay besprach am Mittwoch mit dem russischen Botschafter Grafen Cassini die feindliche Stellung, die die amerikanische Presse gegen Rußland einnimmt. In einem Interview mit einem Vertreter der Presse sagte Cassini: Mein Volk kann diese Zeitungsangriffe nicht verstehen. Ich frage mich allen Ernstes, was der Grund dafür sei. Ein Grund, der vorgebracht wird, ist, daß die Amerikaner unzufrieden sind, weil Rußland nicht in der Lage war, die Wandschurkel im Oktober zu räumen. Darauf erwiderte ich: Es war die aufrichtige Hoffnung meiner Regierung, daß es möglich sein würde, die Truppen zu jener Zeit zurückzuziehen; aber die Notwendigkeit der Sicherstellung unserer besonderen und vorbereitenden Stellung dort, welche von allen Mächten anerkannt ist, machte eine Räumung, die unsere Stellung gefährdet gelassen hätte, unmöglich. Sobald China die nötigen Vorkehrungen zur Sicherung unserer be-



Das Bild zeigt eine Farbkalibrierungstabelle mit einem Raster von farbigen Quadraten und einer Skala in Millimetern. Die Tabelle ist beschriftet mit 'xrite', 'colorchecker' und 'CLASSIC'. Die Skala zeigt die Maße in Millimetern.

Politische Übersicht.

Italien. Die Zulassung weiblicher Rechtsanwältinnen in Italien steht bevor. Die Kammer genehmigte einen Gesetzentwurf, wonach Frauen, die Jurisprudenz studiert und das Examen abgelegt haben, ihren Beruf ausüben dürfen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Combes erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“ auf dessen Frage nach der Möglichkeit eines baldigen Sturzes der Regierung: „Man wettet und wettet also wirklich schon für und gegen meine Langzeitigkeit? Wetten Sie ruhig dafür! Diejenigen, die mich in der Kammer fügen möchten, sollen es einmal wagen, das vor ihren Wählern anzukündigen! Diese Wähler sind für die Regierung, für den Volk, für die antiklerikale Politik. Das beweisen mir die Briefchen und Sympathie-Telegramme, die ich täglich aus den kleinsten Dörfchen erhalte.“ — In der französischen Deputiertenkammer wurde am Dienstag ein von der Opposition eingebrachter und von dem Ministerpräsidenten bekämpfter Antrag, den Gesetzentwurf betreffend Verbot des Unterrichts durch Kongreganisten an die Budgetkommission zu verweisen, mit 253 gegen 193 Stimmen abgelehnt. — Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte am Dienstag 16 Assumptionisten wegen Verletzung des Kongregationsgesetzes in contumaciam zu vierzehntägigem Gefängnis oder zu Geldstrafen.

Rußland. In Kischinew begann am Sonnabend die Verhandlung gegen den Mörder des Ehepaars Panardby. Der Zeuge Rosenbergs hat gesehen, wie die Angeklagten der Sarah Panardby, als sie schon im Sterben lag, eiserne Nägel in die Nase schlugen. Zeuge Rosenbergs schildert, wie Jacob Beer zum Tode verurteilt wurde. Der griechisch-orthodoxe Geistliche Alexander kam eben des Weges, als die Mörder an der Arbeit waren. Sie baten ihn um seinen Segen, den er ihnen sofort erteilte. Dieser Priester befindet sich auch unter den von der Verteilung namhaft gemachten Entlastungszeugen. Zeuge Hendrich bestätigt, daß es

vorsätzliche Leuten waren, die sich in hervorragender Weise an den Mörderungen beteiligten. Rechtsanwalt Sarubny: „Wenn behauptet wird, daß die Entmörder hier im besten Gedenken leben, wie erklären Sie sich diesen plötzlichen Umschwung der Stimmung?“ Zeuge: „Durch Agitation. Ich kenne selbst einen christlichen als unbeneidlich bekannten Richter, der kurz vor dem regelmäßig Gruppen von Leuten aus dem Volke um sich versammelte und ihnen aufreizende Artikel aus dem „Bessarabeg“ vorlas und kommentierte. Mitten während der Ausföhrungen sprengte ein Reiter durch die Straßen und eiferte die noch Jögernben mit den Worten an: „Nur frisch an die Arbeit! Es wird sich nicht so bald wieder Gelegenheit bieten, auf die Juden einzuhauen.“

England. Im englischen Unterhaus wandten am Dienstag bei der Beratung des Marinevoranschlags sich mehrere Redner gegen die Höhe der von der Admiralität geforderten Summen. Balfour erwiderte darauf, das Haus solle nicht bloß den Betrag der geforderten Summen beachten, sondern auch die allgemeine Lage in Europa und Asien in Erwägung ziehen, welche allein schon die Ausgaben rechtfertigen könnte. Die Admiralität habe den Grundfag, die Flotte so stark zu erhalten, daß sie zwei Mächten gewachsen sei, nicht überhören. Er persönlich lege diesen Grundfag so aus, als ob die „Zwei-Mächte-Stärke“ etwas bedeute, was einen gewissen Spielraum gestatte. Er sprach dann über eine Anzahl jetzt vorhandener bedeutender Mariner und legte dar, das Ergebnis eines Krieges zwischen Großbritannien und zwei Großmächten mit den auf beiden Seiten notwendig werdenden maritimen Verlusten werde das sein, daß andere Mariner inakt bleiben und eine Stellung einnehmen würden, die sie zur Zeit nicht befüßen. Großbritannien dürfe eine solche Möglichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Es widerstrebe ihm, auch nur von der Möglichkeit eines Krieges zu reden, und man habe zur Zeit keinen Grund, einen so schrecklichen Fall zu befürchten. Aber wenn er die Gründe angebe, welche die Regierung zur Forderung solcher Ausgaben nötigen, sei er auch gezwungen, Möglichkeiten zu erwähnen, welche nicht vorhanden seien. Das Land werde das Haus, wenn es die notwendigen Ausgaben bewillige, unterstützen. Das Haus bewilligte schließlich mit 247 gegen 87 Stimmen die im Marinevoranschlag festgesetzte Geschlossenheit der Marine. — König Eduard hat mit seiner Gemahlin am Dienstag der Einweihung der neuen Universitätsgebäude in Cambridge beigewohnt und erklärt, er wünsche die Entwicklung aller Zweige des Studiums und der Forschung, die wesentlich sei für die Größe seines Reiches. Es sei sein sehnlicher Wunsch, daß das Reich während seiner ganzen Regierungszeit sich fortwährend des Friedens und der Wohlfahrt erfreue.

Persien. In Persien soll England einen neuerlichen Erfolg zu verzeichnen haben. Nach der „Russ. Tel.-Agentur“ verlautet in Tabriz gerüchtwaise, England habe von Persien die Konzession zur Exploitation der dortigen Bodenschätze auf 100 Jahre erhalten.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Der Kaiser begab sich Mittwoch vormittag von dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, auf dem er übernachtet hatte, zur Werft in Wilhelmshaven, wo er auf dem Linienschiff „Schwaben“ u. a. die elektrische Kompaßübertragung besichtigte. Vormittags 11 Uhr besichtigte der Kaiser das Speisehaus der Werft und begab sich dann an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ zurück, das bald nach 1 Uhr nach Helgoland abging. Der Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ und zwei Torpedoboote folgten. — Bei hartem Nöfium und sehr hohem Seegang kam nachmittags 4 Uhr das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit den Begleiterschiffen